

»Der Druck ist immer groß«

Von Benedikt Last wird erwartet, dass er das Heimspiel beim Reutlinger Mountainbike-Festival wieder gewinnt

Von  [Denis Raiser](#) 10.05.2019 17:00



Benedikt Last hat im vergangenen Jahr auf dem Panzergelände souverän die Fourcross-Disziplin gewonnen. FOTO: VEREIN

Anzeige

REUTLINGEN. Bevor Benedikt Last am Samstag einen Sieg beim Mountainbike-Festival ins Visier nehmen kann, steht harte Arbeit auf dem Programm. Zusammen mit den Veranstaltern des 1. RMC Reutlingen schuftet das lokale Aushängeschild in der Disziplin Fourcross auf dem Panzergelände in der Nähe des

Kreuzer-Stadions im Bikepark des Clubs. »Knapp vier Tage sind wir beschäftigt«, erzählt der 24-Jährige.

Die Strecke muss abgesteckt, der Untergrund vom Gras befreit und Werbebanner aufgehängt werden. »Es ist schon Wahnsinn, wie riesengroß das alles hier geworden ist«, lobt Last den Aufwand, den der 1. RMC betreibt. Zwei Tage Programm (siehe Infokasten) mit einem hochkarätigen Teilnehmerfeld und großem Rahmenprogramm werden bei der vierten Auflage des Festivals aufgefahren.

Drei Jahre lang hat Last, WM-Dritter von 2015 und mehrfacher deutscher Meister, vergeblich versucht, sein Heimrennen zu gewinnen, beim vergangenen Mal konnte er den Fluch mit einem überlegenen Sieg dann brechen. »Der Druck ist deswegen für mich aber jetzt kaum geringer geworden. Der ist immer groß«, sagt der Lokalmatador. Jeder erwartet, dass Last in seinem »Wohnzimmer« den Siegerpokal im Finale am Samstag (15.45 Uhr) wieder holt. Ob das realistisch ist, kann er vor dem ersten Rennen der Saison nicht sagen. Er weiß nicht, wie die Konkurrenz in der European-Fourcross-Serie aus Tschechien, Frankreich oder England drauf ist.

Auch seine eigene Form kann Last nur schwer einschätzen. »Ich hatte in letzter Zeit viel Stress, weil meine Abschlussarbeit anstand«, erzählt Last, der in Karlsruhe Maschinenbau studiert. Das Training musste daher ab und an hinten anstehen. Aber auch jetzt ist der Zeitplan eng getaktet. Vor einiger Zeit hat sich Last selbstständig gemacht. Der Spitzenfahrer ist in ganz Deutschland unterwegs und organisiert den Bau von Mountainbike-Strecken für Vereine oder Kommunen.

Last bestreitet damit seinem Lebensunterhalt. Mit dem Fourcross ist das nämlich kaum möglich. Eine Handvoll Fahrer schafft es, wirklich Geld mit diesem Sport zu verdienen, erzählt Last. Seit die Disziplin 2011 aus dem Programm des Mountainbike-Weltcups gestrichen wurde, hat die mediale Aufmerksamkeit stark nachgelassen. Die meisten Spitzenfahrer sind den Sponsoren in lukrativere Wettbewerbe hinterhergewechselt. Last nicht.

»Ich mache das Ganze ja nicht wegen des Geldes, sondern weil es mir einfach Spaß macht«, erklärt Last. Dem Reutlinger gefällt am Fourcross besonders, dass diese Wettkampfform so »kurz und knackig« ist. Vier Fahrer duellieren sich gleichzeitig auf einer rund 500 Meter langen, leicht abfällig Strecke. Beim Kampf um die ersten beiden

Plätze, die in den K.o.-Läufen für den Einzug in die nächste Runde erreicht werden müssen, kann es auch zu Körperkontakt kommen.

»Wenn das Gatter fällt, muss man sofort voll da sein.« Denn die entscheidenden Szenen spielen sich oft auf der Startgeraden und den ersten Kurven ab. Ein kleiner Fehler kann schon zu viel sein. Steilkurven, Sprünge und andere Hindernisse machen den Fourcross vor allem auch für die Zuschauer spektakulär.

Für Last aber mindestens genauso wichtig wie der Adrenalinkick ist »die enge Gemeinschaft unter den Fahrern«. Auch wenn diese sich auf der Strecke beharken, gönnt man den anderen Erfolge. Dazu kommt die entspannte Atmosphäre. In Reutlingen sorgt ein DJ mit lauter Musik für Stimmung. Für richtiges Festival-Feeling sorgen dann auch eine After-Race-Party und die Möglichkeit, auf dem Panzergelände zu campen.
(GEA)